

Brunnenmühle beim Hochhaus

Das Brunnenhaus, oder auch die Brunnenmühle genannt, gehörte zum Komplex der Burganlage Hochhaus.

Es lag wie Hochhaus und Karlshof an der westlichen Gemarkungsgrenze von Niederaltheim (Hs.-Nr.50), gehört aber von den Ursprüngen, Zugänglichkeit und Bewohnern her zum Karthäusertal. Die Brunnenmühle dürfte schon Anfang des 13. Jahrhunderts errichtet worden sein, da sie zur Versorgung der Burganlage mit Wasser diente, denn das Hochhaus hatte keinen Burgbrunnen. Im Kompilationslibell von 1741 wird eine vom Wasserrad betriebene Ventilmühle beschrieben (vgl.Häuserchronik).

Ob zuvor die »kunstvollen Wasserwerke, die das Hohe Haus speisten« aus Schneckenpumpen bestanden, ist nicht bekannt. Im Jahr 1847 wird die Mühle von Johann Kaspar Schröppel als Öl- und Schleifmühle genutzt. Es wurden polierfähige Kalksteine geschliffen, die als Schmuck und Verzierungen weiter verarbeitet wurden. Das fürstliche Haus kaufte 1870 das Anwesen und ließ es bald darauf abreißen. Die Brunnenmühle wurde in Streitsachen der Freien Reichsstadt Nördlingen mit dem Fürsten Graf Ludwig zu Oettingen-Oettingen hineingezogen. Als Racheaktion für einen Überfall auf die zur Freien Reichsstadt gehörenden Walkmühle in Großelfingen am 4. Mai 1569 durch die Oettinger, zerstörte die Nördlinger Wehr im Gegenzug die Brunnenmühle¹⁵.

Westlich unterhalb des Hochhauses fällt ein plötzliches halbkreisförmiges Umschwenken des Bachlaufes nach Westen auf, der sonst im Oberstrom entlang des Hangfußes des Hochhäuser Berges verläuft. Dies war der Standort der Brunnenmühle. Eine stark eingetiefte Rinne, die entlang des Wanderweges verläuft, lässt noch den geradlinigen Verlauf des Mühlbaches und die Position des Mühlrades erkennen. Bergseitig zum Mühlrad hebt sich die schräg den Hang zur Ruine hochführende Geländemulde, in der die Wasserleitung verlegt war, ab. Am Mühlenstandort sind noch Bruchsteine, z.B. aus Suevit, vorhanden. Ein Mühlstein wurde bei Forstarbeiten 1960 gefunden und ist in Privatbesitz.

BU: Die Katasteraufnahme von 1822 zeigt die Lage der abgegangenen Brunnenmühle. Das Gerinne des Mühlbaches ist heute noch im Gelände zu erkennen. Entnommen: Bayerische Vermessungsverwaltung
15 Handwerk, Gewerbe und Berufe:Chronik 19.01.16 11:18 Seite 367